

# „Klimaschutz braucht Innovationsdruck“

Potsdamer Ökonom fordert vollständige Versteigerung von Emissionsrechten

Ottmar Edenhofer ist Chefökonom am Potsdamer Institut für Klimafolgenforschung und Mitautor des jüngsten UN-Klimaberichts. Mit ihm sprach Werner Grosch.

*Sie sagen, ohne Kohle werden wir auf längere Zeit nicht auskommen, deshalb könne Klimaschutz ohne die Abscheidung und Lagerung von CO<sub>2</sub> in tiefen Erdschichten, von wo es nicht in die Atmosphäre gelangt, kein Erfolg sein. Gegner dieser Technik setzen viel mehr auf höhere Energieeffizienz – reicht das nicht?*

Energieeffizienz ist wichtig, aber sie allein wird nicht ausreichen, wenn wir die Kosten des Klimaschutzes in Schach und Proportion halten wollen. Außerdem sind die großen Kohlevorkommen in China und Indien ein großes Hindernis für die Beteiligung dieser Länder an einem internationalen Klimaschutzabkommen.

*Soll heißen, niemand wird den Indern und Chinesen die Nut-*

*zung dieser Kohle ausreden können.*

So ist es. Alles andere halte ich für unrealistisch. Deshalb brauchen wir Demonstrationskraftwerke, die den ganzen Prozess von der Abscheidung über den Transport bis zur Einlagerung zeigen, denn wir brauchen in den nächsten zehn, fünfzehn Jahren Klarheit, ob das funktioniert. Das Potenzial dieser Technik ist jedenfalls groß.

*Ein ganz wichtiges Instrument des Klimaschutzes ist für Sie der Emissionshandel. Emissionsrechte sollen zu 100 Prozent versteigert werden, haben Sie gefordert. Nun werden es erstmal zehn Prozent sein, und die Energieversorger fürchten schon Milliardenverluste.*

Natürlich würde eine Auktionierung einen erheblichen Druck auslösen: Weg von der Kohle, hin zu Gas. Das ist aber aus meiner Sicht kein Schaden. In den nächsten Jahren werden vielleicht 30 neue Kohlekraftwerke geplant. Es ist wichtig, dass bereits heute in die Investitionsrechnung realistische CO<sub>2</sub>-Preise einge-



Der Potsdamer Klima-Ökonom Ottmar Edenhofer

hen. Ansonsten entsteht natürlich kein Innovationsdruck. In der europäischen Wirtschaft muss dieser Druck aber erhöht werden. Natürlich werden durch die Auktionierung die CO<sub>2</sub>-Preise auf die Strompreise umgelegt, das aber haben die Energieversorger auch getan, als ihnen in der ersten Handelsperiode die Zertifikate kostenlos zugeteilt wurden. Deshalb erschüttern mich die Klagen über die Auktionen

nicht sonderlich.

*Die Öffentlichkeit aber wird schon erschüttert, wenn weiter steigende Strompreise angekündigt werden.*

Je mehr Sektoren in den Emissionshandel einbezogen werden, je mehr Innovationen den Markt durchdringen, umso weniger werden die Verbraucher belastet. Man wird den Verbrauchern aber schon sagen müssen, dass kurzfristig die Preise steigen – aber irgendwann müssen die auch steigen, weil sonst keine Innovationen ausgelöst werden.

*Gerade aus der Wirtschaft kommen jetzt immer wieder Warnungen, der Verbraucher, der Bürger müsse sich auf sinkende Lebensqualität einstellen. Sie sind nun nicht nur Ökonom, sondern auch Philosoph. Braucht es einen neuen Begriff von Lebensqualität?*

Da wir uns über die langfristigen Folgen unseres Handelns keine Rechenschaft ablegen, beeinflussen wir damit die Lebensqualität künftiger Generationen. Ökonomisch gesprochen: Wir stoßen mit dem Anstieg der globalen Mitteltem-

peratur um vier oder fünf Grad das Betriebssystem Erde in eine fundamental andere Betriebsweise. Das wird die Lebensqualität kommender Generationen negativ beeinflussen. Manche tun so, als stelte der Klimaschutz die Grundlagen unserer Zivilisation in Frage. Aber davon kann doch keine Rede sein. Der ungebremste Klimawandel ist es, der die Grundlagen der Zivilisation in Frage stellt, nicht der Klimaschutz.

*Nicht, wenn wirksamer Klimaschutz, wie Sie vorrechnen, nur etwa ein Prozent des weltweiten Sozialproduktes kostet.*

In jedem Fall ist es nur eine Wachstumsverzögerung um wenige Monate. Dass das in einigen Sektoren zu Verwerfungen führt, ist doch vollkommen klar. Aber Strukturwandel ist für die Wirtschaft nichts Neues. Diesen Strukturwandel würden wir ohnehin einleiten müssen, weil zum Ende des Jahrhunderts hin die fossilen Energien teuer werden. Der Klimawandel zwingt uns nur, diesen Prozess in kürzerer Zeit zu bewältigen.